

Die derzeitige Corona Situation geht kaum an jemanden unbemerkt vorüber. In einer Gesellschaft der freien Meinungsäußerung ist es auch nicht verwunderlich, dass sich zu den von der Regierung gesetzten Maßnahmen verschiedene Meinungen bilden. Frei nach dem Zitat „Ich verachte Ihre Meinung, aber ich gäbe mein Leben dafür, dass Sie sie sagen dürfen“ von Evelyn Beatrice Hall, stellt das Recht der freien Meinung einen Grundpfeiler unserer Demokratie dar. Daher kann es nicht im Sinne der Montanuniversität sein, dass ein Professor unserer Alma Mater einen Brief, welcher eben jenes Recht durchaus in Frage stellt, an einen kritischen Journalisten übermittelt. Des Weiteren bediente er sich einer Sprache, die nicht seinem akademischen Grad zuzuordnen sein sollte. Demzufolge ist es wenig verwunderlich, dass jener Journalist diesen Brief veröffentlicht und die daran enthaltenen Vorwürfe im Fernsehen vortrug („Es ist eigentlich eine Schande, dass Sie Ihre wirren Gedanken problemlos verbreiten und damit Menschen auf katastrophale Weise beeinflussen können“).

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

Der Vorsitz wird in seinem nächsten Gespräch mit dem Rektor diesen zum aktuellen Stand dieses Eklats befragen und auf der nächsten Sitzung davon berichten. Des Weiteren wird Seine Magnifizenz gebeten, dem Professorenkollegium mitzuteilen, dass solche Aussagen, welche jeglicher Prinzipien der Aufklärung widerstreben, in Zukunft nicht mehr mit der Montanuniversität in Verbindung gebracht werden sollen (z.B. Uni E-Mail Adressen, Absender Stempel der MUL etc.).